

*Saaltext*

MARTE EKNÆS: INSERT

**MARTE EKNÆS: INSERT** (\*1978, Elverum, Norwegen)

„Insert“ ist der Titel, den MARTE EKNÆS für ihre erste institutionelle Einzelausstellung in Deutschland gewählt hat. Wie eingefügt scheint auch der Ort ihrer Ausstellung: der Einbau in der Haupthalle des Bonner Kunstvereins, der seit dem Umbau 2006/2007 fester Bestandteil der Ausstellungsarchitektur ist. EKNÆS interpretiert diese 'Box' wie ein Gehäuse, in das sie ihre Arbeiten implementiert. Diese resultieren aus vorangegangenen Recherchen in der Stadt Bonn, stellvertretend für eine beliebige urbane Umgebung. Durch das Einfügen ihrer Schau in den Bonner Kunstverein und ein im weiteren Sinne soziales und architektonisches Bezugssystem beleuchtet sie, paradoxerweise, das Externe.

Als Ausgangspunkt ihrer Skulpturen, Collagen und Prints dienen der Künstlerin Fragmente aus dem öffentlichen Raum, der für jedermann zugänglichen Umwelt und dem allgemeinen sozialen Leben. EKNÆS überträgt die dort vorgefundenen Strukturen auf die Oberflächen ihrer Papierarbeiten und in den Ausstellungsraum und kombiniert die sorgfältig ausgewählten Elemente mit größeren Leerstellen und freien Flächen. Auf diese Weise gelingt es ihr, eine Kombination aus konzentrierten Aussagefolgen und gleichzeitig Raum für freie Assoziationen zu schaffen.

**BONNER  
KUNSTVEREIN**

Der Bonner Post Tower wurde mit dem Ziel maximaler Transparenzwirkung entworfen, die absolute Spitzentechnologie und eine stabile Kernstruktur voraussetzt. Abgesehen von einem verstärkten Inneren, wurde so viel Glas wie möglich verwendet, Innen- und Außenwände, Aufzüge und Treppenhäuser eingeschlossen. Die eingezogenen Böden wurden durch eine Mattierung undurchsichtig gemacht, um die Beobachtung von Personen ein Stockwerk höher aus dem darunter liegenden Stockwerk zu vereiteln. Während die transparente Fassade dem Anschein nach größtmögliche Einsicht in das Gebäude vermittelt, werden andere Trennelemente – physischer und administrativer Natur – vorgeblendet, um Informationen und Privatsphäre zu schützen. Tatsächlich besteht das auf den ersten Blick durchsichtige Gebäude aus unterschiedlichen Schichten, die, gemeinsam mit der prestigeträchtigen Ingenieurskunst, eine Blendfassade bilden. Gleichzeitig wird der Betrachter in den Glauben versetzt, aufschlussreichen Einblick in die Funktionsweise der Bau- und Firmenstruktur zu erhalten. Damit ist der Post Tower ein perfektes Beispiel für den architektonischen Terminus einer „sinnbildlichen Funktionalität“, wie sie bei Robert Venturi beschrieben wird.

Diese kritische Betrachtungsweise ist auch Schlüssel zu der Art von Beobachtung, die MARTE EKNÆS auf viele Aspekte des öffentlichen und urbanen Umfelds anwendet. Ihr Ziel ist es, Formen zu entwickeln, die diese Phänomene beleuchten, und sie über ihre Arbeiten sichtbar werden zu lassen. Das irreführende Streben nach größtmöglicher Transparenz und die daraus entstehende Bedeutung ist Ausgangspunkt für die Skulpturen „Insert, 2010“ und „Wave“, 2010“. Die beiden Werke zeigen im Wesentlichen Baugerüst und Fassade, die separat voneinander installiert sind. Bis auf die Grundstruktur seziiert, entstehen aus der Einheit von Gerüst und Fassade zwei autonome Skulpturen, die auf ihre Grundform reduziert sind und so (wieder) offen für neue Zusammenhänge werden.

Das bei „Insert“, 2010“ verwendete Rahmengerüst formuliert zudem die Idee einer Leiter oder von Stockwerken, die jedoch durch sichtbaren Eingriff ihrer Funktion beraubt wurden. Der am unteren Ende eingefügte Fensterspiegel multipliziert die parallelen Linien des Gestells und zieht zudem die Formen aus der Umgebung an sich und spiegelt sie abermals.

„Wave“, 2010, besteht aus zwei geschwungenen Scheiben aus Perspex in den fast durchsichtigen Tönungen „Tropical yellow“ und „Celestial blue“. Die äußere Hülle entspricht in ihrer Form einer der Post Tower Fassaden, wohingegen die innere, gelbe Scheibe von oben gesehen und auf der leuchtenden Linie, die sie auf den Boden zeichnet, eine Wellenform beschreibt.

Von der Seite aus gesehen ist die Skulptur ein reines Spiel aus Licht und Reflexion, das mit seiner

Pastelltönung und unterschiedlichen, einfachen Formen einen exotischen und künstlichen Eindruck erzeugt. Mit einfachsten Form- und Farbvariationen verändern sich so Vorstellungen und Eindrücke, dass sie weit ab des eigentlichen Vorbildes rücken. Und das, so argumentiert EKNÆS, ist die andere Seite einer konstruierten Umgebung, bei der sicher ähnliche Motive der Einflussnahme im Vordergrund stehen.

Die gelb, violett, und - im Fall von "Wave" - blau schimmernden Farb- und Formengestaltungen werden in dem Print "Accentuate, 2010" wieder aufgegriffen. Dabei handelt es sich um ein Detail einer entsprechenden Fotografie, die die Lichtreflexe, sichtbar vom obersten Stockwerk des Post Towers in akzentuierten Farben zeigt.

EKNÆS versteht Materialien, Strategien und Konzepte in ihrem Prozess als gleichberechtigte Elemente. Anstatt diese jedoch miteinander zu konfrontieren, schafft sie miteinander verschwimmende Schichten und Schwebezustände, die neue Räume inmitten der formalen Struktur entstehen lassen. Diese Idee wird in der Arbeit „Relational Decorative Column“, 2010, am deutlichsten veranschaulicht. Hier sind Aufkleber – von der Künstlerin gefertigt aus Fotografien von Empfangsinterieuren oder Abbildungen aus dem Internet – auf eine transparente Plexiglasröhre angebracht. Die wiederholten Schemata und die Sichtbarkeit sowohl von Vorder- als auch von der Rückseite lässt diese Elemente vordergründiger als Dekoration erscheinen, denn als soziale Schauplätze. Zentral auf einem Wii Balance Board platziert, schlägt diese Arbeit zudem eine Brücke zwischen den beiden Welten der Unternehmensidentität (corporate office environment) und maßgeschneiderter Freizeit.

EKNÆS' Methoden zielen darauf ab, einen Blick hinter die uns umgebenden Fassaden und die von uns genutzten Systeme zu werfen, die Aufmerksamkeit auf die dahinter liegende Motivation zu richten und diese in neue Oberflächen und Präsentationen zu überführen. Sie lenkt das Interesse auf die Mechanismen, die unsere Umwelt bestimmen, und ermöglicht einen Einblick, der einerseits den Ursprung dieser Mechanismen freigibt und andererseits die Möglichkeit einer subjektiven Interpretation der Welt außerhalb des Ausstellungsraums eröffnet, einer städtischen Umwelt, die wir alle erfahren.

MARTE EKNÆS studierte am Environmental Department der Glasgow School of Art, dem California Institute of the Arts in Los Angeles und am Central Saint Martins College of Art and Design in London. Jüngste Ausstellungen umfassen Momentum 2009, 5th Nordic Biennial of Contemporary Art in Moss, Norwegen, sowie die Einzelausstellung ‚Fountain‘ in der Galerie Circus, Berlin.

Während der Ausstellungslaufzeit erscheint ein Katalog mit Texten von Kirsty Bell (u.a. Frieze) und Anna Dietz.

Die Ausstellung  
MARTE EKNÆS wird gefördert vom

und der



Wir danken für die freundliche Unterstützung



kontakt@bonner-kunstverein.de, www.bonner-kunstverein.de  
Hochstadenring 22, D-53119 Bonn, Tel. +49 228 693936,  
Fax +49 228 695589